



20 23

JAHRESBERICHT

Wir tragen die Interessen nicht-mensch- licher Tiere in die Mitte der Gesellschaft.

Inhalt/

- 3 Editorial
- 4 Rückblick 2023
- 5 Kampagne «RRRevolution!»
- 6 Allianz gegen Massentierhaltung
- 8 Gastbeiträge
- 11 Protein Lab
- 12 Events
- 14 Ausblick
- 15 Sentience
- 16 Fundraising und Danksagung
- 17 Bilanz und Erfolgsrechnung
- 19 Impressum

Gemeinsam sind wir stark

Wenn wir auf das letzte Jahr zurückschauen, dann schauen wir gleichzeitig auf 10 Jahre Sentience zurück – denn solange gibt es unsere Organisation nun bereits. Es ist unglaublich, was wir in dieser Zeit mit unseren limitierten Ressourcen erreichen konnten. Unser Verein beschäftigte im Verlauf seines Bestehens über weite Strecken nur ein Team von zwei bis drei Personen. Umso beachtlicher, wie sehr wir den politischen Diskurs in der Schweiz (und auch international) geprägt haben.

Das vergangene Jahr stellte in vielerlei Hinsicht eine Rückbesinnung auf unsere Kernwerte dar. Nachdem unsere Kampagnen (die Primaten-Initiative und die Initiative gegen Massentierhaltung) 2022 hohe Wellen schlugen, konnten wir uns 2023 in Ruhe um diejenigen Dinge kümmern, die in den letzten Jahren zu kurz kamen: den Aufbau unserer Strukturen, die langfristige Strategie und die Zusammensetzung unseres Vereins.

Das heisst jedoch nicht, dass 2023 nicht viel passiert ist: Mit der **«RRRevolution!»** und dem **Protein Lab** strebten wir danach, den Wandel im Bereich Ernährung und Landwirtschaft zu beschleunigen. Mit dem Aufrechterhalten unserer **Allianz gegen Massentierhaltung** konnten wir die während der Initiative geknüpften Kontakte aufrechterhalten und vertiefen. Und mit unseren Veranstaltungen schufen wir neue Perspektiven für unsere künftige Arbeit.

Unsere «RRRevolution!» wollte das aus der Forschung bekannte 3R-Prinzip – Refine, Reduce, Replace – auch in der Schweizer Landwirtschaft verankern. Unsere Forderungen hätten es fast bis ins Parlament geschafft, doch in letzter Minute wurde uns der Stecker gezogen. Trotzdem war die Kampagne ein Erfolg. **Über 11'600 Menschen haben unser Anliegen unterstützt.** Auch deshalb gelang es uns in der Folge, die Grossverteiler zu Gesprächen mit uns zu motivieren.

Mit dem Protein Lab gelang es uns, **rund 20 Stakeholder mit unterschiedlichen Perspektiven auf das Ernährungssystem** zusammenzubringen. Gemeinsam versuchten wir im Verlauf drei ganztägiger Workshops das heutige System zu ver-

stehen und die Proteinwende aktiv mitzugestalten. Für uns ist klar: Mit einem gemeinsamen Verständnis und der Zusammenarbeit im Zentrum ist die Proteinwende in der Schweiz nicht mehr nur ein ferner Traum, sondern hoffentlich bald Realität.

Mit Verständnis und Zusammenarbeit ist die Proteinwende in der Schweiz hoffentlich bald Realität.

Dank dem Protein Lab, dem Aufbau unserer Allianz und den verschiedenen Veranstaltungen, die wir im Verlauf des Jahres organisierten, stand 2023 auch ganz **im Zeichen der Kollaboration.** Unser Ziel für die nächste Dekade ist es, die Zusammenarbeit mit den progressiven Akteuren im Bereich der Ernährung und der Landwirtschaft (aber auch in anderen Bereichen, in denen Tiere heute durch uns Menschen geschädigt werden) weiter zu vertiefen. Denn eines steht für uns ausser Frage: **Gemeinsam sind wir stark!**



Philipp Ryf
Geschäftsführung

Das Jahr im Überblick

«RRRevolution!» /

- ✓ **Mai:** Kampagnenstart «RRRevolution!»
- ✓ **August:** Mehr als 11'600 Menschen haben unseren Aufruf unterzeichnet.
- ✓ **Oktober:** Unsere Forderungen hätten es fast ins Parlament geschafft.



Mit unserer «RRRevolution!» wollten wir das aus der Forschung bekannte 3R-Prinzip – Refine, Reduce, Replace – in der Schweizer Landwirtschaft verankern.

«Tierwohl JETZT!» /

- ✓ **November:** Roundtables mit Coop und Lidl und der Allianz gegen Massentierhaltung

Im Herbst sind wir mit unserem Forderungskatalog «vom Gute mehr, vom Schlächte weniger» auf Coop, Migros, Lidl und Aldi zugegangen. Zwei Grossverteiler haben sich bereits mit uns an einen Tisch gesetzt.

Protein Lab /

- ✓ **5. September/19. September/10. Oktober:** Lab 1–3



Zusammen mit Akteuren des Ernährungssystems und Expert:innen der Lebensmittelbranche gingen wir in einer Reihe eintägiger Workshops der Frage nach, wie wir den Proteinwandel vorantreiben können.

Allianz gegen Massentierhaltung /

- ✓ **26. + 27. Oktober:** Retraite



Gemeinsam mit unserer Allianz haben wir uns zwei Tage lang damit auseinandergesetzt, wie wir den Tieren in der Schweizer Landwirtschaft am besten eine bessere Existenz sichern können.

Events /

- ✓ **15. Juni:** «Wie kann die Transformation des Ernährungssystems gelingen?»
- ✓ **25. September:** «Welche Verantwortung tragen die Grossverteiler im Ernährungssystem?»
- ✓ **30. November:** Abschlussveranstaltung des Protein Labs «Proteinwende in der Schweiz: Wie können wir den Wandel gemeinsam vorantreiben?»



Mehr zu den Events auf Seite 12

Matching Challenge /

- ✓ **Dezember:** Spendenziel erfolgreich erreicht



Dank zahlreicher Unterstützenden konnten wir das Jahr mit einem wichtigen Erfolg beenden: Unser Spendenziel von CHF 40'000 wurde erreicht und von grosszügigen Gönner:innen verdoppelt.

3R in der Landwirtschaft

Mit unserer «RRRevolution!» haben wir uns 2023 dafür eingesetzt, dass das aus der Forschung bekannte 3R-Prinzip – Refine, Reduce, Replace – auch in der Schweizer Landwirtschaft verankert wird. Unsere Forderungen hätten es fast bis ins Parlament geschafft, doch im letzten Moment zog sich die Parlamentarierin, die sich zur Einreichung des Vorstosses verpflichtet hatte, zurück. Während wir abwarten, ob das neue Parlament mutiger sein wird, konzentrieren wir uns nun auf die Grossverteiler.

Heute besteht ein breiter Konsens darüber, dass die Forschung an Tieren schwierige ethische Fragen aufwirft. Aus diesem Bewusstsein heraus sind Regeln entstanden, deren Anwendung zu einem spürbaren Rückgang an Tierversuchen führte. **Die wichtigste Regel lautet, dass es nur dann erlaubt ist, ein Tier zu schädigen, wenn nachgewiesen werden kann, dass keine valablen Alternativen bestehen.** In der Landwirtschaft werden jedoch Millionen gesunder Tiere nach einem Bruchteil ihrer Lebenserwartung getötet, ohne dass dafür der geringste Nachweis der Alternativlosigkeit erbracht werden muss.

Dies ist besonders stossend, weil im Landwirtschaftsbereich viel weniger auf dem Spiel steht als in der Forschung. **Während die Entwicklung eines neuen Medikamentes möglicherweise unzählige Menschenleben rettet, geht es beim Konsum von Tierprodukten vor allem um ein vergleichsweise triviales Geschmackserlebnis.** Gibt es also eine Pflicht, Alternativen zu Tierversuchen zu entwickeln, dann sollte diese Pflicht in der Landwirtschaft umso stärker sein. Aus dieser Überzeugung heraus haben wir im Mai 2023 unseren Aufruf an die Politik lanciert.

Mehr als 11'600 Menschen sind unserem Ruf gefolgt und haben die Politik dazu aufgefordert, das 3R-Prinzip in der Schweizer Landwirtschaft zu

verankern. **Eine Parlamentarierin hat sich dazu bereit erklärt, die Forderung für uns ins Parlament zu tragen.** Alles war vorbereitet, sogar das obligate Foto auf dem Bundesplatz war gemacht und ein Journalist stand bereit, unsere Forderung in die Medien zu bringen. **Doch im letzten Moment zog sich die vermeintliche Verbündete zurück** und beschloss auf Druck anderer Parlamentarier:innen, den Vorstoss nicht einzureichen.

Diese Anekdote zeigt einmal mehr, wie sehr das Thema Tierwohl im Bundeshaus noch immer vernachlässigt wird. Die Chance, dass das neue Parlament tierfreundlicher ist, ist leider sehr gering. Doch wir lassen uns davon nicht entmutigen: Mit unserer Forderung **«Vom Guete meh, vom Schlächte weniger»** haben wir im Herbst begonnen, Coop, Migros, Lidl und Aldi in die Pflicht zu nehmen. Die Grossverteiler spielen eine essentielle Rolle im Ernährungssystem und tragen eine grosse Verantwortung für die Beschleunigung der Proteinwende. 2024 ist es an der Zeit, dass sie diese Verantwortung wahrnehmen.

Tierproduktion?
RRREVOLUTION!
Refine • Reduce • Replace

Alles zur
«RRRevolution!»-
Kampagne:



Eine starke Allianz für Tiere

Gemeinsam mit den Organisationen, die die Initiative gegen Massentierhaltung unterstützt haben, haben wir uns 2023 damit auseinandergesetzt, wie wir den Tieren in der Schweizer Landwirtschaft am besten eine bessere Existenz sichern können. Viele aufschlussreiche Erkenntnisse sind aus diesem Prozess hervorgegangen, die wir für unsere Planung der kommenden Jahre als Grundlage nehmen werden.

Die Initiative gegen Massentierhaltung, die letztes Jahr von über einer Million Menschen für wichtig und richtig befunden wurde, hat gezeigt, wie breit die Forderung nach einer tierwürdigeren Landwirtschaft abgestützt ist. Innerhalb der Bevölkerung hat die Initiative verschiedenste Menschen hinter der Forderung nach einem besseren Leben für Tiere vereint – von Veganerinnen bis zu Omnivoren, von Städterinnen bis zu Bauern, von jung bis alt. Auch auf Organisationsebene konnten wir eine breite Allianz – bestehend aus Organisationen aus den Bereichen Tierwohl, Umwelt und Landwirtschaft – für unsere Forderungen gewinnen.

Die Breite der Allianz kann als historisch bezeichnet werden.

Die Breite der Allianz kann dabei durchaus als historisch bezeichnet werden: Noch nie haben Tierrechtsorganisationen so eng mit Organisationen kooperiert, die sich aktiv für eine Landwirtschaft mit Tierprodukten einsetzen. Auf der einen Seite: Demeter, KAGfreiland, die Kleinbauern. Auf der anderen Seite: Tier im Fokus, Animal Rights Switzerland, Tier im Recht. Allen gemeinsam war

das Verständnis, dass die Schweizer Landwirtschaft immer weniger im Einklang mit dem Selbstbild der meisten Menschen ist. Industrielle Massenproduktion statt «Grasland Schweiz».

Für uns ist klar, dass gesellschaftlicher Wandel inkrementell erfolgt und eine bessere Zukunft für Tiere nur dann möglich ist, wenn es uns gelingt, breite Teile der Bevölkerung für unsere Anliegen zu sensibilisieren. Umso wichtiger war es uns deshalb nach der Initiative, die breite Allianz an unterstützenden Organisationen auch weiter am Leben zu halten. Auch wenn die Vorstellungen, wie eine nachhaltige und tierfreundliche Landwirtschaft schlussendlich aussehen soll, nicht bei allen Organisationen gleich ist, so ist der Weg zum Ziel doch über weite Strecken deckungsgleich.

Kooperation und Co-Kreation

Im Oktober haben wir alle unterstützenden Organisationen der Initiative gegen Massentierhaltung eingeladen, gemeinsam mit uns zu eruiieren, wo und wie wir in Zukunft auf eine tierfreundliche Zukunft hinarbeiten können. Fast alle sind unserem Ruf gefolgt und haben sich zwei Tage Zeit genommen, um in intensiver Zusammenarbeit mögliche Wege weg von der industriellen Tierproduktion zu skizzieren. Anwesend waren Animal Rights Switzerland, Greenpeace, KAGfreiland, Pro Natura, ProTier, Tier im Fokus, Tier im Recht, die Vegane Gesellschaft Schweiz, VIER PFOTEN und der Zürcher Tierschutz.

Für uns ist klar: Gesellschaftlicher Wandel erfolgt inkrementell und eine bessere Zukunft für Tiere ist nur möglich, wenn wir breite Teile der Bevölkerung für unsere Anliegen sensibilisieren.

Am ersten Tag unseres gemeinsamen Workshops haben wir anhand einer Systemanalyse die Probleme des heutigen Systems diskutiert und darauf aufbauend mögliche Visionen für eine tierfreundliche und nachhaltige Landwirtschaft skizziert. Das Resultat des ersten Tages war eine lange Liste an Elementen, die in der Summe den gemeinsamen Nenner der Organisationen abbilden. Am zweiten Tag haben wir darauf aufbauend mögliche Hebelpunkte sowie Werkzeuge, um diese zu aktivieren, identifiziert und erste konkrete Projektideen entwickelt.

Diese zwei Tage waren natürlich nur ein kleiner Vorgeschmack für das, was möglich ist. Viele offene Fragen bleiben und die Ressourcen für das Vorantreiben der gemeinsamen Projekte sind noch limitiert. Doch hat sich gezeigt, dass eine Kooperation möglich und langfristig unabdingbar ist. Diejenigen Akteure, die vom heutigen System profitieren, sind seit jeher professionell aufgestellt und arbeiten eng zusammen. Es ist höchste Zeit, dass auch wir unsere Kräfte bündeln, um der Industrie die Stirn zu bieten und den Tieren in der Landwirtschaft Gehör zu verschaffen.



Foto: Anselm/Adobe Stock

Politische Polarisierung überwinden

Die Mehrheit der Bevölkerung möchte, dass Tiere gut gehalten werden. Davon bin ich überzeugt, auch nach der Abstimmung über die Initiative gegen Massentierhaltung, zu der am 25. September 2022 (nur) 37 Prozent der Stimmbevölkerung JA gesagt haben. Die Befragung nach der Abstimmung offenbarte allerdings grosse Unterschiede zwischen den ideologischen Flügeln, die ich in diesem Ausmass nicht erwartet hatte.

In der Links-Rechts-Selbsteinstufung nahm die Zustimmung von 86 Prozent (linksausser), über 67 Prozent (links), 25 Prozent (Mitte), 13 Prozent (rechts) auf 6 Prozent (rechtsausser) ab. Passend dazu sind die Unterschiede nach Parteisympathien: 85 Prozent der Befragten mit Sympathien für die Grünen befürworteten die Volksinitiative, dann nimmt die Zustimmung ab von 71 Prozent (SP), über 50 Prozent (GLP), 19 Prozent (Die Mitte) bis zu 10 Prozent (SVP) und 8 Prozent (FDP). Mein Eindruck ist, dass in der Politik zu oft keine sachliche Auseinandersetzung stattfindet, sondern Zustimmung oder Ablehnung von der Absenderin eines Anliegens abhängen. Eine Vorlage von mitte-rechts kann nicht mit der Zustimmung von links-grün rechnen und umgekehrt. So besteht auch beim Tierschutz die Gefahr, dass er der parteipolitischen Profilierung zum Opfer fällt.

Die Befragung nach der Abstimmung über die Initiative gegen Massentierhaltung beweist, dass sich der Tierschutz nicht mit links-grün allein verbessern lässt. Für Mehrheiten müssen über alle Parteien mehr Menschen abgeholt werden. Die Ergebnisse der Smartvote-Befragung der Kandidat:innen für den National- oder Ständerat im Herbst 2023 belegen das Potential: So befürwortete bei praktisch allen Parteien ein grösserer Anteil «strengere Tierschutzregelungen für die Haltung von Nutztieren (z.B. permanenter Zugang zum Aussenbereich)» als die Zustimmung zur Volksinitiative gegen Massentierhaltung gezeigt hat; beispielsweise 20 Prozent der SVP-, 33 Prozent der FDP-, 50 Prozent der Jungen

Eine Mehrheit für mehr Tierschutz zu gewinnen, ist real.

Mitte- und 80 Prozent der GLP-Kandidat:innen. Das Potential, eine Mehrheit für mehr Tierschutz zu gewinnen, ist real. Denn die Bevölkerung weiss nach wie vor wenig über die heutige Tierproduktion und noch weniger über die Vorteile und Chancen einer Tierhaltung mit weniger, dafür besser gehaltenen Tieren. Das sind nicht nur Vorteile und Chancen für die Tiere, sondern auch für unsere Gesundheit, die Umwelt und die Landwirtschaft.

Ein erfreulicher erster Schritt zu neuen Mehrheiten ist die geplante Allianz von Organisationen, die die Volksinitiative gegen Massentierhaltung unterstützt haben. Sentience hat die Chance, sich zu einer Organisation für die Tiere weiterzuentwickeln, jenseits polit-ideologischer Flügel. Das Zielpublikum müssen alle Menschen sein, denen Tiere wichtig sind, unabhängig von ihrer politischen Orientierung.



Dr. Priska Baur
Beirätin

Wir brauchen ein starkes Gegengewicht

Die grossen Sitzgewinne der Agrarlobby bei den Parlamentswahlen im Herbst 2023 rückten eine zukunftsfähige Schweizer Landwirtschaft mit standortangepasster Lebensmittelproduktion in noch fernere Zukunft. Der Verlust für die Grünen – insbesondere die Abwahl von Meret Schneider, der bisherigen Grünen-Nationalrätin und grössten Stimme der Tiere im Parlament – lassen für den verfassungsrechtlichen Schutz von Tieren und Umwelt nichts Gutes erahnen.

Bereits in der letzten Legislatur wurden die Partikularinteressen des Bauernverbands regelmässig auf Kosten von öffentlichen Interessen und Verfassungsprinzipien, wie dem Schutz der Tierwürde und der Ernährungssicherheit (allen voran der standortangepassten Lebensmittelproduktion), begünstigt. Der Erfolg der Bauernlobby in landwirtschaftlichen Abstimmungskämpfen ist vor allem eines: das Ergebnis sehr gut finanzierter (Gegen-)Kampagnen mit enormer Reichweite.

Diese finanzielle Überlegenheit stellt spendenfinanzierte Tier- und Umweltschutzorganisationen in den Schatten. Zudem sind Einschüchterungsversuche gegenüber progressiven Landwirt:innen nach wie vor an der Tagesordnung. Die durch hohe Subventionen kreierten Fehlanreize haben dazu geführt, dass der Status Quo, und sei er noch so untragbar, mit allen erdenklichen Mitteln verteidigt wird.

In der Schweiz wird der noch immer vorherrschende Glaube an das Bauernidyll durch staatlich in Millionenhöhe unterstützte Fleisch- und Milchwerbung aufrechterhalten.



Foto: Vito Natale/Unsplash

So wird der in der Schweiz noch immer vorherrschende Glaube an das Bauernidyll durch staatlich in Millionenhöhe unterstützte Fleisch- und Milchwerbung hartnäckig aufrechterhalten. Die Kuh Lovely von Swissmilk erzählt von klimafreundlichen horntragenden Milchkühen im Freien, Proviande porträtiert in seinen Werbespots

Den Missständen in der Schweizer Landwirtschaft kann nur mit einem starken Bündnis von Tierschutz-, Tierrechts-, Umwelt- und Landwirtschafts-Organisationen begegnet werden.

Foto: dusanpetkovic / Adobe Stock



Familienbetriebe mit wenigen Tieren auf gut eingestreuten Stallböden. So wird das Gewissen der Konsument:innen mit Halb- und Nichtwahrheiten beruhigt, während die Biodiversität hierzulande weiter abnimmt, wir mittlerweile zu den grössten Ammoniak-Emittenten Europas gehören und Tiere, die mit importiertem Kraftfutter gemästet werden, als «Schweizer Fleisch» im Kühlregal landen. Diese Schönmalerei lenkt von der systematischen Missachtung der Tierwürde in der Landwirtschaft ab und bedroht langfristig unsere Lebensgrundlage.

Es ist ernüchternd, dass der Bundesrat nicht korrigierend eingreift, sondern im Gegenteil teilweise zur Irreführung der Bevölkerung beiträgt. So schrieb er im Abstimmungsbüchlein im Vorfeld der Initiative gegen Massentierhaltung, dass stolze 78 Prozent der Schweizer Tiere in der Landwirtschaft Zugang ins Freie hätten. In einer Fussnote hielt er ein vermeintlich unwichtiges Detail fest – nämlich, dass er diesen Anteil nicht pro Tier, sondern pro Grossvieheinheit berechnet hatte.

Es dürfte den meisten Bürger:innen nicht bewusst gewesen sein, dass eine Grossvieheinheit bspw. einer Kuh oder 250 Mastpoulets entspricht. Mit diesen trügerischen Erläuterungen konnte der Bundesrat die unangenehme Tatsache unerwähnt lassen, dass tatsächlich nur 13 Prozent aller Tiere in der Landwirtschaft jemals den Himmel sehen.

Diesen Missständen kann nur mit einem starken Bündnis von Tierschutz-, Tierrechts-, Umwelt- und Landwirtschafts-Organisationen begegnet werden, die für eine tragfähige, tier- und umweltfreundliche Schweizer Landwirtschaft eintreten. Auch wenn es nicht einfach ist, müssen hierfür ideologische Gräben überwunden und gemeinsame Ziele gesetzt werden. Nur so lässt sich annähernd ein spürbares Gegengewicht zur mächtigen «Geld und Gülle»-Allianz zwischen dem Bauernverband und den Wirtschaftsverbänden aufbauen. Immerhin zeigt dieses unwahrscheinliche Bündnis vor, wie sich gemeinsame Sache machen lässt – selbst wenn die einzelnen Organisationen grundlegend unterschiedliche Zielsetzungen haben.



Katerina Stoykova
Beirätin

Gemeinsam für die Proteinwende

Die Schweiz steht an einem Wendepunkt. Es wird immer deutlicher, dass sich unsere Ernährungsgewohnheiten ändern müssen. Die Wahl, welche Proteinquellen Teil unserer Ernährung sind, tangiert nicht nur das Tierwohl, sondern auch die Umwelt und unsere eigene Gesundheit. Das im Herbst 2023 durchgeführte Protein Lab – ein kollaboratives Projekt dreier Organisationen – ist ein Versuch, sektorübergreifende Lösungen für dieses Problem zu entwickeln.

Wir glauben, dass Lösungen für komplexe Herausforderungen grundsätzlich von einer systemischen Perspektive aus betrachtet werden müssen – die sich aktuell nur langsam vollziehende Proteinwende in der Schweiz gehört in diese Kategorie. Deshalb haben wir uns mit Organisationen zusammengetan, bei denen die Systemwandel-Theorie und die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Proteinwende zum Tagesgeschäft gehören.

In Zusammenarbeit mit [collaboratio helvetica](#) und der [Bernern Fachhochschule BFH](#) brachten wir im Rahmen des Protein Labs zwischen September und Oktober rund 20 Fachleute aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Landwirtschaft, Gesundheit, Verarbeitung und Zivilgesellschaft zusammen, um gemeinsam sektorübergreifende Lösungen zu entwickeln, die das Potenzial haben, die Proteinwende in der Schweiz zu beschleunigen.

In drei eintägigen Workshops setzten sich die Teilnehmenden intensiv mit den Herausforderungen der aktuellen Proteinproduktion auseinander, entwarfen Visionen und bauten Brücken. In Kleingruppen versuchten die Teilnehmenden, in die Tiefe zu gehen und herauszuspüren, welche systemischen Hebelpunkte sie identifizieren können, um die bestehenden Hürden, die sich einer Proteinwende in der Schweiz aktuell in den Weg stellen, zu überwinden.

Bei der Fishbowl-Veranstaltung am 30. November wurden diese Erkenntnisse sowie Details zum Prozess erstmals nach aussen getragen. In der Aula der Berner Fachhochschule kamen Personen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen, um sich in einer angeregten Diskussion zu diversen Aspekten der Proteinwende auszutauschen und Gemeinsamkeiten zu finden.

Der mittel- und langfristige Einfluss des Protein Labs kann heute noch nicht abgeschätzt werden. Kurzfristig ist klar: hinter den Kulissen wurden zahlreiche Gespräche angestossen, Kollaborationen wurden evaluiert und die Gründung neuer Organisationen wurde in Erwägung gezogen. Wir werden diese Entwicklungen im kommenden Jahr genau im Auge behalten. Mehr Details zu den Erkenntnissen aus dem Protein Lab finden sich in unserem umfassenden Bericht.

Insgesamt zeigte das Protein Lab eindrücklich, wovon wir bereits vor der Durchführung überzeugt waren: die Proteinwende – ein enorm komplexes Vorhaben – kann nur durch sektorübergreifende Zusammenarbeit gelingen. Wir freuen uns sehr, dass aus einem ambitionierten Experiment verschiedene Kooperationen entstanden sind und wir sind zuversichtlich, dass diese 2024 weiter an Fahrt gewinnen werden.

Hier geht's zum Protein-Lab-Report.



Neue Perspektiven

Auch 2023 blieb die landwirtschaftliche Tierhaltung Thema Nummer 1 bei uns. Im Rahmen zweier Veranstaltungen gingen wir der Frage nach, welche Auswege aus der industriellen Tierproduktion es gibt.

Erstmals seit 2019 konnte Sentience im vergangenen Jahr wieder Veranstaltungen vor Ort organisieren. Nachdem Anlässe 2020 und 2021 nur virtuell stattfinden konnten, waren wir 2022 zu absorbiert mit unseren zwei grossen Kampagnen: der Primaten-Initiative und der Initiative gegen Massentierhaltung. Umso erfreulicher, konnten wir 2023 gleich drei Veranstaltungen durchführen (eine davon als Abschluss des Protein Labs).

15. Juni 2023

«Wie kann die Transformation des Ernährungssystems gelingen?» /



Zum Video:



Im Rahmen unserer ersten Veranstaltung im Juni 2023 befassten wir uns mit den Problemen der industriellen Tierproduktion und wagten sowohl einen Rückblick auf die Initiative gegen Massentierhaltung als auch einen Ausblick auf die nun dringlichsten Weichenstellungen, damit die Transformation des Ernährungssystems gelingen kann.

Der erste Teil der Diskussion stand ganz im Zeichen der grössten Missstände des heutigen Systems. Gemeinsam haben wir erörtert, wie Tiere in der industriellen Tierproduktion – ganz nach dem Credo «immer mehr, immer schneller, immer billiger» – nicht als empfindungsfähige Lebewesen, sondern als reine Produktionsfaktoren betrachtet werden und wieso das heutige System nicht mit den natürlichen Bedürfnissen der Tiere kompatibel ist.

Im Verlauf des zweiten Teils der Diskussion haben unsere Gäste dem Publikum ihre Visionen einer tierfreundlichen und nachhaltigen Landwirtschaft skizziert. Während Tiere in Nadja Brodmanns Vision noch einen Platz als natürliche Raufutterverwerter haben (sprich: Wiederkäuer auf Naturwiesen, aber keine Intensivmast mehr), hat uns Stefan Mann seine Vision der «postletalen Landwirtschaft» präsentiert, die ganz ohne «Nutztiere» auskommt.

Zuletzt haben wir uns gemeinsam an eine Synthese gewagt und besprochen, wie eine zukunftsfähige inländische Produktion aussehen könnte und welche Gründe für eine rasche Transformation sprechen. Mögliche Hebel der Transformation – wie Investitionen in Bildung, mehr Transparenz beim Konsum und die dabei wichtige Rolle der Grossverteiler – wurden genauso diskutiert wie Strategien, um ebendiese Hebel in Bewegung zu setzen. Trotz gewisser Differenzen darüber, wie das Resultat dieser Transformation im Detail aussehen könnte, wurde klar: 95 % des Weges gehen wir gemeinsam.

95 % des Weges gehen wir gemeinsam.

25. September 2023

«Welche Verantwortung tragen die Grossverteiler im Ernährungssystem?» /

Zum Jahrestag der Abstimmung zur Initiative gegen Massentierhaltung haben wir im September 2023 zusammen mit Julia Fischer (VIER PFOTEN, ehem. Co-Kampagnenleiterin der Initiative gegen Massentierhaltung), Stefan Flückiger (Faire Märkte Schweiz) und Kurt Brunner (Landwirt, Haldenhof Hallwil) über die Verantwortung der Grossverteiler diskutiert. Moderiert wurde die Veranstaltung von Claudia Sedioli.

Die zentrale Frage war, welche Weichen gestellt werden müssen, um die Transformation des Ernährungssystems zu beschleunigen. Dank den diversen Perspektiven aus Landwirtschaft, Markt und Tierschutz konnten wir ein umfassendes Bild zeichnen. Es wurde deutlich, dass der Detailhandel ein wichtiger Akteur im System ist. Er setzt Produktionsstandards, schafft Abhängigkeiten und beeinflusst das Konsumverhalten.

Ein Jahr ist seit der Initiative vergangen und seitens Grossverteiler ist trotz wissenschaftlicher Belege für die Auswirkungen von Tierprodukten auf das Klima und der ambitionierten Klimastrategie des Bundes fast nichts passiert. Die Verantwortung wird weiterhin auf die Konsumierenden geschoben. Stattdessen werden Labelprodukte und pflanzliche Alternativen gepriesen – obwohl der Konsum von Tierprodukten konstant steigt.

Aus Sicht der Landwirtschaft sind Produkte aktuell viel zu günstig. Kurt Brunner hat es ausgerechnet: Würden alle Kosten für Umwelt, Tierwohl und Mitarbeitende eingerechnet, kosteten die Eier von seinem Hof CHF 5 pro Stück. Der Landwirt hat sich bewusst gegen eine Zusammenarbeit

Zum Video:



Ein Jahr seit der Initiative ist seitens Grossverteiler fast nichts passiert.

mit den Grossverteilern entschieden. Durch ihre Marktmacht zwingen sie Bauernbetriebe, grösser und industrieller zu werden. Sie bestimmen, was produziert wird und was wir essen.

Aus Marktperspektive liegt hier ein klassisches Marktversagen vor. Mit einem Marktanteil von 70 bis 80 Prozent können die Grossverteiler massgeblich bestimmen, was gekauft wird. Gemäss Stefan Flückiger, ehemaliger Geschäftsführer beim Schweizer Tierschutz, liege es deshalb klar in der Verantwortung der Grossverteiler (und auch der Politik), die von Kurt Brunner genannten externen Kosten in die Preisgestaltung einzubeziehen.

Nicht zuletzt auch aus Sicht des Tierwohls bestehe grosser Handlungsbedarf bei den Grossverteilern, betonte Julia Fischer. Diese verkaufen Tierwohl als Luxusgut und nicht als Mindeststandard. So tragen sie massgeblich zu den unhaltbaren Zuständen in der Schweizer Tierhaltung – und insbesondere bei Hühnern in der Fleischindustrie – bei. Die Grossverteiler machen Profite – den Preis dafür müssen die Tiere bezahlen.

10 Jahre Sentience

Kaum zu glauben: 2024 wird Sentience 10 Jahre alt. Für uns ein Grund, am 20. April gemeinsam mit unseren Verbündeten auf unsere Erfolge der letzten Dekade anzustossen. Auch inhaltlich wird das neue Jahr spannend. Mit unserer neuen Kampagne «Unsichtbare Tiere» wollen wir die Interessen derjenigen Tiere in die Mitte der Gesellschaft tragen, die überhaupt keine politische Lobby haben.

Am 20. April 2024 feiern wir nicht nur unser Jubiläum, sondern auch eine Dekade voller Fortschritte und bedeutsamer Erfolge. Sentience konnte sich in den letzten zehn Jahren immer wieder meinungsbildend in den gesellschaftlichen und politischen Diskurs einbringen. Unsere aufsehenerregenden Initiativen, scharfzüngigen Wortmeldungen und pragmatischen Lösungsansätze haben sichtbare Spuren in der Schweizer Politik und Gesetzgebung hinterlassen.

1 Unsere ersten Volksinitiativen für **«Nachhaltige und faire Ernährung»** in Basel, Bern, Luzern und Zürich zielten zwischen 2014 und 2016 darauf ab, täglich mindestens ein veganes Gericht in Kantinen anzubieten. In Zürich führte der Gegenvorschlag zu unserer Initiative zur Schaffung einer neuen Abteilung für nachhaltige Ernährung – ein grossartiger Erfolg!

2 Obwohl die **Primaten-Initiative** 2022 abgelehnt wurde, erregte sie weltweit Aufmerksamkeit und förderte den Dialog über das Verhältnis zwischen Mensch und Tier. Die Entscheidung des Bundesgerichts, Grundrechte für nicht-menschliche Tiere als gesetzeskonform einzustufen, war dabei ein unglaublich wichtiger Meilenstein für Tierrechte in der Schweiz.

3 Unser bisher grösstes Projekt, die **Initiative gegen Massentierhaltung**, hat das immense Tierleid in der industriellen Tierproduktion ab 2018 national ins Zentrum gerückt und breite Unterstützung erfahren. Die Debatte über die Zukunft der Schweizer Tierhaltung hat sowohl national als auch international enorme Wellen geschlagen.



Zeit also, mit Ihnen auf unsere Vision einer Gesellschaft anzustossen, in der Tiere mehr und mehr vor Leid bewahrt werden.

Jetzt anmelden!

Unsichtbare Tiere /

Das neue Jahr wird für Sentience mit einer neuen, spannenden Kampagne beginnen. Im Februar 2024 lancieren wir unter dem Titel «Unsichtbare Tiere» eine Kampagne, die auf das Leid derjenigen Tiere aufmerksam machen wird, denen wir aufgrund ihres Aussehens oder ihrer zugeschriebenen Funktion innerhalb der Gesellschaft ihre inhärente Würde absprechen und die entsprechend überhaupt keine politische Lobby haben.

Dabei geht die Gemeinsamkeit vergessen, die menschliche und nicht-menschliche Tiere teilen: **die Fähigkeit, Leid und Glück zu empfinden.** Die Berücksichtigung der Empfindungsfähigkeit als entscheidendes moralisches Kriterium ist das Kernanliegen von Sentience. Deshalb wollen wir denjenigen Tieren eine Stimme geben, deren Wohlbefinden in unserer Gesellschaft keinerlei Beachtung findet: **Tauben, Ratten, Bienen und Fische.**



Ein neues Team für eine neue Dekade

Hinter der Arbeit für nicht-menschliche Tiere stehen engagierte und intrinsisch motivierte Personen, die das Tierwohl in der Schweiz möglichst effektiv verbessern wollen. Im Verlauf des Jahres gab es einige Wechsel im Team und im Vorstand. Für unser Jubiläumsjahr sind wir nun bestens aufgestellt.

Das Team von Sentience, das tagtäglich an der Konzeption und der Umsetzung unserer Projekte arbeitet, schrumpfte nach Abschluss unserer grössten Kampagnen wieder auf eine Grösse von rund 350 Stellenprozenten. **Philipp Ryf** und **Silvano Lieger** teilten sich 2023 die Geschäftsleitung. **Charlotte Born**, **Lucia Arnold** und **Naomi Rey** unterstützten den Verein bei der inhaltlichen Arbeit. **Melina Tan** unterstützte uns im Bereich Fundraising.

Neben unserem Kernteam waren zahlreiche weitere Personen in unsere Arbeit involviert. Unsere freischaffenden Angestellten **Siobhan Ballan** und **Juliette Mazza** unterstützten Silvano und Melina im Bereich Fundraising. **Isabelle Rieder** und **Mona Müller** absolvierten 2023 ein Praktikum bei Sentience (wobei uns Isabelle bis heute erhalten geblieben ist) und **Zoé Newton** stiess im Verlauf des Jahres als Recherche-Mitarbeiterin zu uns. **Daniel Rüthemann** unterstützte uns wie viele Jahre zuvor als freischaffender Designer.

Mit neuem Elan ins Jubiläumsjahr /

Silvano, der seit 2019 in die Geschäftsleitung des Vereins involviert war, hat sich per Ende Jahr entschieden, Sentience zu verlassen. An dieser Stelle möchten wir ihm herzlich für seine Arbeit danken. Philipp, der bereits seit 2014 Teil von Sentience ist, hat per Ende Jahr die alleinige Leitung übernommen. Die promovierte Tierethikerin **Bettina Huber** wechselte vom Vorstand ins operative Geschäft und wird neu für die Bereiche Fundraising und Kommunikation zuständig sein.



Auch in unserem Vorstand, der sich mit der langfristigen Strategie des Vereins auseinandersetzt, gab es einige Wechsel. Im Frühjahr sind **Jeannine Kiser**, **Sarah Moser**, **Katherine Hermans** und **Bettina** zum Vorstand gestossen. Die Expertise im Vorstand konnte so durch bedeutende inhaltliche und operative Kompetenzen ergänzt werden. Per Ende 2023 besteht der Vorstand aus **Naaki Peter** und **Katherine Hermans**, die sich das Präsidium teilen, sowie **Urban Müller**, **Michèle Fasnacht**, **Jeannine Kiser** und **Sarah Moser**.

Nicht zu vergessen ist unser Beirat, der Sentience seit mehreren Jahren mit seiner Expertise begleitet. Er besteht aus der Agronomin Dr. **Priska Baur**, der Juristin lic. iur. **Katerina Stoykova** und dem Tierethiker Prof. Dr. **Markus Wild**.

Gemeinsam für die Tiere

Dankenswerterweise durften wir auch 2023 wieder auf die grosszügige Unterstützung zahlreicher Spendenden und Stiftungen zählen. Ohne dieses Netzwerk wären unsere Kampagnen und Projekte nicht möglich gewesen.

Wir danken der **Oak Foundation, ProVeg International, dem Sustainable Development Solutions Network (SDSN) Switzerland, der Minerva-Stiftung, der Stumme Brüder Stiftung** sowie unseren zahlreichen privaten Unterstützerinnen und Unterstützern. Ihre Beiträge ermöglichen es uns, unser Engagement für nicht-menschliche Tiere zielgerichtet weiterzuführen und auszubauen.

Das Highlight des Dezembers, unsere **Matching Challenge**, markierte einen positiven Jahresendpunkt. Unser Spendenziel von CHF 40'000 konnten wir dank der grosszügigen Unterstützung von über 200 Personen erfolgreich erreichen. Einen speziellen Dank möchten wir an dieser Stelle den **drei grosszügigen Gönner:innen** aussprechen, die diesen Betrag verdoppelt haben. Insgesamt wurde so ein Betrag von CHF 80'000 erreicht.

Ebenso gebührt unser Dank allen Unterstützer:innen und Freiwilligen, die uns 2023 unter die Arme gegriffen haben. Ihr Engagement, ob durch finanzielle Mittel oder ehrenamtliche Tätigkeit, hatte wesentlichen Anteil an unseren Erfolgen im Jahr 2023.



**SENTIENCE
UNTERSTÜTZEN**

Für jede Spende danken wir von Herzen!

➔ sentience.ch/spenden



CHF
80'000

**Einnahmen aus der
Matching Challenge 2023**



Wir hoffen, dass wir auch 2024 auf Sie zählen können, wenn wir uns weiterhin für eine tierleidfreie Schweiz einsetzen.

**Gemeinsam können wir
Grosses erreichen!**

Bilanz

Aktiva /	31.12.2023	31.12.2022
Postcheck	271'170.17	290'852.53
Postcheck Initiative gegen Massentierhaltung	—	840.00
PayPal	1'480.21	—
Aktive Rechnungsabgrenzungen	6'456.15	4'798.50
Umlaufvermögen	279'106.53	296'491.03
Total Aktiva	279'106.53	296'491.03


Passiva /	31.12.2023	31.12.2022
Verbindlichkeiten (Kreditoren)	14'005.40	6'713.85
Kontokorrent Vorsorgeeinrichtung (BVG)	—	4'604.70
Kontokorrent AHV, IV, EO, ALV	1'923.15	25'288.40
Kontokorrent Unfallversicherung	-209.15	5'762.10
Kontokorrent Krankentaggeld	-122.00	—
Quellensteuer	196.90	196.90
Passive Rechnungsabgrenzung	85'716.23	735.10
Kurzfristiges Fremdkapital	101'510.53	43'301.05
Eigenkapital	253'189.98	500'236.79
Verlust	-75'593.98	-247'046.81
Vereinsvermögen	177'596.00	253'189.98
Total Passiva	279'106.53	296'491.03

Erfolgsrechnung

Vereinsvertrag /	2023	2022
Mitgliederbeiträge	8'390.00	2'640.00
Spenden Sentience Politics	189'296.27	407'556.12
Spenden Initiative gegen Massentierhaltung	—	4'010.00
Spenden Initiative Grundrechte für Primanten	—	4'845.26
Spenden Alliance against Factory Farming	21'000.00	—
Spenden Matching Challenge	83'293.00	—
Einnahmen für Veranstaltungen	410.00	450.00
Auflösung Rückstellungen	—	155'000.00
Total Betriebsertrag	302'389.27	574'501.38

Aufwand	2023	2022
Mitgliederversammlung	1'000.00	1'039.00
Retraite/Vorstand	1'518.00	1'547.25
Initiative gegen Massentierhaltung	—	258'116.72
Initiative Grundrechte für Primaten	—	13'320.57
Flankierende Sentience-Kampagne	—	21'423.71
Protein Lab	5'841.60	—
Vorträge/Workshops	1'965.00	—
Diverse Veranstaltungen	—	420.00
Studien und Recherchen	3'760.85	—
Infomaterial	—	500.00
Total Vereinsaufwand	14'085.45	296'367.25
Löhne	250'386.55	394'074.60
Leistungen von Sozialversicherungen	-14'273.75	—
AHV, IV, EO, ALV	19'869.70	33'477.35
Berufliche Vorsorge	10'753.40	14'082.15
Unfallversicherung	751.70	1'245.00
Krankentaggeldversicherung	1'371.05	—
Quellensteuer	—	-0.70
Spesenvergütungen (nicht zuordbar)	3'531.10	2'150.45
Diverse Personalkosten/Weiterbildung	1'109.46	1'220.70
Drittkosten Personal	2'692.80	3'495.00
Total Personalaufwand	276'192.01	449'744.55
Raum- und Büromieten	22'994.50	24'310.25
Versicherungen	1'288.80	231.00
Büromaterial/Kopien/Diverses	713.48	2'157.81
Versandspesen	626.70	3'873.34
Abonnemente	—	986.00
Buchführungs- und Beratungsaufwand	20'455.30	12'152.95
Software	5'207.58	4'990.10
Diverse Verwaltungskosten	2'732.50	—
Total Verwaltungsaufwand	54'018.86	48'701.45
Werbedrucksachen/Werbematerial	1'707.34	11'624.58
Onlinewerbung/Marketing/Websiteanpassungen	8'669.34	14'885.95
Fundraising-Kosten	23'072.12	—
Total Werbung	33'448.80	26'510.53
Bank- und Postkontospesen	238.13	224.41
Total Finanzaufwand	224.41	224.41
Totalsumme Aufwand	377'983.25	821'548.19
Verlust	-75'593.98	-247'046.81

**Unsere
Vision ist eine
Gesellschaft,
in der Tiere vor
Leid bewahrt
werden.**



Impressum/

Jahresbericht 2023

Herausgeberin/ Kontakt

Sentience Politics
Horburgstrasse 105
4057 Basel

info@sentience.ch
www.sentience.ch

Foto Titelseite

365422293 / Adobe Stock

Gestaltung

Daniel Rütthemann

SENTIENCE UNTERSTÜTZEN

Mit einer Spende an Sentience setzen Sie sich für eine Gesellschaft ein, in der die Interessen aller empfindungsfähigen Lebewesen berücksichtigt werden – unabhängig von ihrer Artzugehörigkeit. Als spendenfinanzierte Organisation stehen und fallen unsere Projekte mit Ihrer Unterstützung.

**Für jede Spende
danken wir Ihnen
von Herzen!**



➔ sentience.ch/spenden

